

Gold.
Verhaltung
 am
Februar
 7 Uhr
 Post
 alle besten Quoristen
 aus Stuttgart hat
 sich ein
nügen an.
 Mitglieder mit Ihren
 in
usschuss.
gabe 1 Mk.
weibl
swerk
 von Prof. J.
 Schleg, 10 H.
 Landschaft
 der Bilder,
 vollkommen
 unsthlg., Nagold.
Malers
ehrling
 nicht gen. Ausbildung nach
 ein gesucht. Anfragen an
 Christian Martini,
 Schwandorf 5. Nagold.
erlernung der
nz. Sprache.
Mädchen
 Franz. Schweiz gesucht.
 mit gibt
 Steuerbeamter Roscher,
 Wittberg.
berei chemische
einigungsanstalt
 Buttgerit, Stuttgart.
 schweizerische und Farb-
 in Nagold bei
 Lieb Großmann, Ww.
 Nügensgeschäft.
 Dienstag abend abgegebene
 werden bestimmt Samstag
 billig geliefert.
weil vergnügt!
 jüdischer Porträt- und
 gubuch von Aug. Holber.
 1.50 gebunden.
 W. Kaiser'sche
 Buchhandlung Nagold.
Nagold.
Berliner
Pfannkuchen
 mit feinsten Füllung
 schen täglich frisch
Sch. Lang,
 Konditorei und Café.

erschient täglich,
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1.10 M., mit Trag-
 lohn 1.20 M., im Bezirks-
 und 10 km-Bereich
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.35 M.,
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
 Fernsprecher Nr. 29. 88. Jahrgang. Samstag den 6. Februar 1909. Fernsprecher Nr. 29. Schwab. Hausw. 1909

Nr 30

Samstag den 6. Februar

1909

Politische Uebersicht.

Die Finanzkommission des Reichstages begann am Donnerstag in Gegenwart zahlreicher einzelstaatlicher Finanzminister die Beratung der Nachlasssteuer. Staatssekretär Spahn erklärte gegenüber konservativen Ansprüchen, daß die bestehenden Bestimmungen noch wie vor an ihrer Vorlage als der einzig möglichen Lösung festhalten, da es gerecht und billig sei, neben dem Verbrauch den Besitz zu besteuern. Ein Antrag durch Erhöhung der Ratifikationsbeiträge sei zu verwerfen wegen der damit verbundenen hohen Gefährdung der Finanzlage der Einzelstaaten. In der Debatte erklärten sich Konservative und Zentrum unter der bereits hinreichend bekannten Begründung als entschiedene Gegner der Nachlasssteuer. Von konservativer Seite wurde u. a. auch erklärt, es sei nicht richtig, daß der Besitz unbedingt herangezogen werden müsse, vielmehr seien die indirekten Steuerquellen noch längst nicht erschöpft. Gegen eine Erhöhung der Ratifikationsbeiträge auf kurze Zeit bis zur Lösung des Sanierungsproblems durch Erschließung anderer Steuerquellen sei nichts einzuwenden, selbst wenn dies eine Last für die Einzelstaaten auf kurze Zeit bedeute. Bis jetzt trat nur ein Mitglied der Reichspartei für die Erhöhungsvorlage ein und hoffte auf eine Verständigung, da die Heranziehung des Besitzes nicht zu umgehen sei.

Der Statthalter von Elsaß Lothringen, Graf von Wedel hielt am Mittwoch auf einem parlamentarischen Diner eine längere Ansprache, in der er auch auf die Befreiungswünsche der Reichsländer zu sprechen kam. Er sei unablässig bemüht gewesen, für den Ausbau der Verhältnisse im Sinne einer größeren Selbständigkeit des Landes einzutreten und habe dafür an allen maßgebenden Stellen des Reiches volles Verständnis und wahrhaftes Entgegenkommen gefunden. Eine Lockerung des bestehenden Verhältnisses lasse sich natürlich nur schrittweise vollziehen. Ein anderer Standpunkt: „Alles oder gar nichts“ werde mit Sicherheit die Antwort finden, „dann gar nichts!“ Ein solcher Ausgang wäre im Interesse des Landes tief zu bedauern.

In Österreichische Abgeordnetenkammer brachte die Regierung die Vorlage der Sprachengesetze ein. Der Ministerpräsident Bismuth begleitete sie mit einer Rede, in der er den Standpunkt der Regierung darlegte. Die Einbringung der Vorlagen bedeute eine Art Notstandsaktion. So wie bisher könne und dürfe es nicht weitergehen. Österreich stehe an einem überaus ersten Wendepunkt. Es müsse sich entscheiden, ob der nationale Zwist in Böhmen, der bereits Handel und Wandel schwer schädige, nicht beendet werden könne. Während der Rede Bismuths herrschte bei den Tschechen radikalen oppositionellen Värm, der die Worte des Premier überhört. Abg. Hoch brachte einen Vorschlag und eine Modifikation mit, die für die Tschechen günstig war. Die Abgeordneten Bismuth und Kainz sprachen ununterbrochen. Die Christlich-Sozialen nahmen die Rede mit Beifall an. Ein von ihnen eingebrachter Antrag, die Debatte über die Erklärung Bismuths zu beenden, wurde angenommen, was einen Erfolg bedeutete, da die Dringlichkeitsanträge damit zurückgestellt sind. Die Tschechen waren hiermit nicht einverstanden und begannen, als der erste Debatterer das Wort ergriff, von neuem einen oppositionellen Värm, der mehrere Stunden dauerte. Ein Abgeordneter hatte sogar ein Rebellhorn mitgebracht, auf dem er fortgesetzt blies. Auch zu persönlichen Beleidigungen und insoweit hierzu in einem Handgemenge zwischen Tschechen und Christlich-Sozialen kam es. Nach 3 Stunden kehrten die Tschechen endlich den Värm ein, in dem auch Scherzhaftigkeit und Reizhaftigkeit kräftig mitgewirkt hatten. Es war ein Kompromiß mit den Tschechen zustande gekommen. Die Sitzung wurde hierauf auf heute vertagt.

Die französische Deputiertenkammer hat den Paragrafen des neuen Einkommensteuergesetzes angenommen, der die Besteuerung der Fremden regelt. Festgesetzt wurde, daß das Einkommen der Fremden, die nur ihren Wohnsitz in Frankreich haben, auf das Steuersache der tatsächlich an diesem Wohnsitz gezahlten Miete anfallt des Jahres, wie der ursprüngliche Text des Gesetzes vorsah, geschätzt werden soll.

Zur Balkankrise wird gemeldet, daß ein türkischer Minister am Dienstag eine Note angesetzt hat, in der die Türkei ihre letzten Bedingungen für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Bulgarien formuliert. Als Grundbedingung wird die Einstellung der bulgarischen Kriegsvorgänge verlangt. Die Note wird heute den Signatarländern des Berliner Vertrages zugeföhrt werden. Bezüglich der russischen Note an die Türkei erklärte der Großvezir, die Türkei könne sich mit den darin enthaltenen Entschuldigungsverordnungen nicht begnügen. Die Regierung werde in diesem

Sinn die russischen Vorschläge beantworten. — Große Erbitterung verursacht die Nachricht, daß die bulgarische Regierung an ihre an der Grenze liegenden regulären Truppen Rekrutierungen verteilt hat. — Nach Meldungen aus Konstantinopel ist die Mobilisation des dritten türkischen Korps im Gange. — Das in Saloniki weilende türkische Geschwader muß wegen Kohlemangels seine weiteren Fahrten aufgeben und nach Konstantinopel zurückkehren. — Zahlreiche griechische Komitabschi sind in Kasandra (Sonschal Saloniki) gelandet. Mehrere Angriffe auf türkische Bewohner werden bereits gemeldet. Man verlangt aus Saloniki Waffen zur Verteidigung.

Die Botchaft des indischen Präsidenten Somaj und Kalah der Eröffnung des Kongresses tritt für eine Revision des Zolltarifs ein.

Die Streitfrage bei dem Zusammenschluß der südafrikanischen Kolonien, welche Stadt Hauptstadt sein soll, ist jetzt durch ein Kompromiß erledigt worden. Es wurde beschlossen, Kapstadt zum Sitz der gesetzgebenden, Pretoria zum Sitz der administrativen Verwaltung zu erheben.

In Frankreichs Congo wurde eine französische Truppenabteilung während eines Aufklärungsmarsches am Ufer des Eingeborenen angegriffen. Auf französischer Seite sind drei Soldaten gefallen und mehrere verwundet worden, darunter ein Leutnant.

Der deutsche Gesandte in Caracas hat mit dem venezolanischen Minister der Auswärtigen einen Freundschafts-, Schiffsfahr- und Handelsvertrag unterzeichnet, der Deutschland das Recht der Reisefreiheit in Venezuela einräumt. Der Abschluß des Vertrags ist das Ergebnis langjähriger Bemühungen.

Der Zustand des Negus Menelik wird immer trauer. In Deba Abanos haben sich fast alle Häuptlinge eingefunden, die alle ihre Bewaffnungen angeboten haben. Die Artillerie des Negus ist ebenfalls von Abis Ababa nach Deba Abanos aufgebracht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Febr.

Am Ufche des Bundesrats: von Behmann-Hollweg.
 Der Etat des Reichsamts des Innern.

Es liegt hierzu eine Reihe von Resolutionen vor. Die Nationalliberalen beantragen Ausbau des deutschen Handwerksblattes. Die wirtschaftliche Bereinigung wünschst Abschaffung von Mißständen auf dem Gebiete des gewerblichen Kunsthandwerks und Beseitigung des § 34 des Unfallversicherungsgesetzes über die Anweisung des Reservefonds. Die Resolutionen des Zentrums verlangen die Konzeptionspflicht im Handel mit Fleischvieh, das Verbot der Abonnementversicherung und die obligatorische Berufswahl bei der Krankenversicherung, ferner Einfuhrzölle für die Zucker von reinen Holzwerken usw., sowie weitere Schutzvorschriften in den Betrieben der Großtextilindustrie (Zehntentag, Wäffentag für die Arbeiter vor dem Feuer), Verbot der Sonntagarbeit, mögliche Aufhebung der Heberarbeit und hygienische Vorschriften. Die Sozialdemokraten fordern ein Reichsberggesetz und formaleren ihr Arbeiterchutzprogramm für die Glashütten, Großtextilindustrie und Metallindustrie.

Von der Freikämigen Fraktionsgemeinschaft geht im Laufe der Verhandlung eine Resolution ein, die ein Reichsberggesetz fordert mit zeitweiliger Reform der Böhnenvertragsregeln und der ökonomischen Verhältnisse des Theaters.

Abg. Erdmann (Str.) leitet wie alljährlich die allgemeine Ansprache ein, mit einer sozialpolitischen Jahreschau. Er betont insbesondere die Fürsorge des Zentrums für den Mittelstand, verlangt, falls ein Ausbau der Arbeiterversicherung zurzeit nicht möglich ist, wenigstens ein Katalog für die Witwen- und Waisenversicherung, begrüßt die in der neuen Gewerbenovelle begonnene Regelung der Verhältnisse in der Holzindustrie und erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu den Resolutionen der Sozialdemokraten. Der Redner fragt weiter nach der jetzigen Stellung der Regierung in der Frage des Reichsarbeitsamts, lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Kartellfrage und schließt mit der Erklärung: einen Rückgang auf sozialpolitischem Gebiet gibt es nicht und kann es nicht geben.

Abg. Wasserstrom (nl.): Auf sozialpolitischem Gebiet war des vergangenen Jahr recht fruchtbar. Eine Repräsentation des Reichstags erscheint angegeschlossen. Die Arbeiterinteressen sind gewahrt worden, aber auch die des Mittelstandes. Der Redner behauptet, daß die Regelung der Schmiergeldfrage noch immer ausbleibt, erdriert die dringende Reform der Krankenversicherung mit dem Ausbruch der Ge-

angung über die Sicherung des Friedens zwischen Ketzern und Krankenkassen und gedenkt bei der Besprechung der allgemeinen Reform der sozialen Gesetzgebung mit warmen Worten des Grafen Solobowsky. Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine wird überschätzt. Niemand von uns denkt daran, die Tarifverträge obligatorisch zu machen; wir wollen lediglich die zivilrechtliche Norm schaffen, aber im allgemeinen Rahmen. Die Mißstände im Kunsthandwerk erfordern noch nicht die Klufe der Gesetzgebung. Gegen die Abonnementversicherung kann vorgegangen werden, die Frage ist in Fluß. Zum mindesten möchte man die Konzeptionspflicht ansprechen; ein völliges Verbot lehnen wir ab, wünschen aber eine Denkschrift über die Materie.

Abg. Pauli-Boisdam (son.): Bei der sozialpolitischen Gesetzgebung darf man die Rechte der Arbeiter nicht vergessen; die Befreiung der Arbeitgeber und besonders des Handwerkerhandels, der an der Grenze der Leistungsfähigkeit steht. Ueber die Substitutionsbedingungen sind dankenswerte Erlasse ergangen, aber die Ausföhrung — ja auch! Der Redner erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu den Forderungen über Beseitigung der Vorchrift über den berufsgenossenschaftlichen Reservefonds und Verbot der Abonnementversicherung. Sie lehnen die auf Festsetzung von Arbeitszeiten gerichteten Forderungen ab als zu weitgehende Eingriffe in das Erwerbsleben. In den Fragen des gewerblichen Kunsthandwerks und der obligatorischen Berufswahl nehmen sie einstweilen noch keine Stellung.

Abg. Hoch (S.) verlangt ein neues Arbeiterrecht, das die gegenwärtigen Rechtsverhältnisse beider Kontrahenten des Arbeitsvertrages berücksichtigt. An der Kritik seien nur die Untersuchungen (Geld und Steuern) zu schärfen unheimlicheren Maßregelungen. Der Reichskanzler stant auf Ausnahmegesetze gegen die Arbeiterchaft, er ist mit seinem Votum zu Ende. Der Redner begründet in langer Rede die Resolution der Sozialdemokraten.

Abg. Dr. Rugdan (rs. Sp.): Kennen Sie uns doch endlich einmal ein Land, wo mehr für die Arbeiter geschieht als bei uns. Die Sozialpolitik muß fortgeschritten und sie schreitet auch vorwärts. Die Sozialdemokraten wird man nie zufrieden stellen. Durch nichts wird die Sozialpolitik aufgehoben, als durch ihre verschiedene Agitation. (Beif. Zustimmung.) Warum sträubt sich aber die Regierung gegen das Reichsberggesetz, warum gegen Arbeiterkontrollen? In die Gewerbeinspektion gehören mehr Frauen und Ketzere hinein. Die Handwerker schauen jetzt fröhlicher in die Zukunft. Die Verfügung des Handelsministers, die bei der Invalidenversicherung das mündliche Verfahren einföhrt, und auf Rentenanspruch abzielt, sollte wieder beseitigt werden. In der Vernehmung des Beamtenheeres liegt eine große Gefahr. Sozialpolitik soll nicht Politikwirtschaft sein. Geben wir freies Koalitionsrecht, geben wir gleiche Waffen. (Beifall laut.)

Weiterberatung: Freitag 1 Uhr, vorher nameutliche Abstimmung über die südafrikanische Judenmilitär.
 Schluß 6 1/2 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 6. Februar 1909.

Gewerbevereinsfrage. (Mitgeteilt.) Indem wir auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Anzeige der Jahresversammlung des Gewerbevereins hinweisen, möchten wir alte und junge Meister, die Mitglieder sind, (die es nicht sind, sollen es unverzüglich werden) in ihrem eigenen Interesse zum zahlreichen Besuch dieser Versammlung ermahnen. In der heutigen Zeit des allgemeinen Konkurrenzkampfes kann sich der Mittelstand bloß halten: erstens durch Zusammenschluß und zweitens durch Fort- und Durchbildung in seinem Fach. Im Verein findet er den Zusammenfluß und auch Fingerzeige über die Mittel und Wege zur Vollkommenung in seinem Beruf; damit daß einer sagt: Es hilft ja doch nichts, es geht doch wie es geht! ist nicht geschäftig; man darf auch nicht alles von der Regierung und von den Gesetzen erwarten; ihre Hilfe in allen Ehren, aber auch hier gilt: Selbst ist der Mann! Selbsthilfe ist mehr wert als Staatshilfe.

Meisterprüfungen. In dem dieses Frühjahrs von der Handwerkskammer Keutlingen kassierenden Meisterprüfungen haben sich bis jetzt 160 Kandidaten gemeldet. Es wird deshalb nötig werden, drei aufeinanderfolgende Vorbereitungslehre auf die Meisterprüfung abzuhalten. Der erste von 30 Teilnehmern besuchte Kurs hat am 4. Februar im Saale der Handwerkskammer begonnen und wird am 13. Februar zu Ende gehen.



Schulfache. In neuerer Zeit haben sich die Schule am Erlaubnis zur Annahme von Geschenken, die Schüler höherer Schulen ihren Lehrern ohne deren Vorwissen aus irgend einem Anlaß überreichen, in auffälliger Weise gemehrt. Da derartige Geschenke im Interesse der Schulgüte, namentlich aber im Interesse der Lehrer selbst, denen die Annahme in der Regel nicht oder doch nur gegen Wertersatz gestattet werden kann, durchaus unerwünscht sind, so werden sie durch eine Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen vom 31. Dezember v. J. in Amtsblatt den Schülern der genannten Lehranstalten allgemein verboten.

Briefverkehr nach Amerika. Die auf dem direkten Wege, mit ermäßigtem Porto, zu beschickenden Briefe nach Amerika können mit folgenden Verbindungen abgesandt werden: ab Bremerhaven 9., 16., 20. Februar und 9. März; ab Cuxhaven 27. Februar.

w. Oberschandorf, 5. Febr. Endlich hat die diesige Gemeinde den ersten Anlauf zur Errichtung einer Wasserleitung genommen, indem Wasserproben von 3 vorhandenen Quellen zur Untersuchung an das Reichsanstaltsgesamtheit gelangt wurden. Das Wasser erwies sich von allen Quellen als brauchbar. Eine Wasserleitung kann hier mit verhältnismäßig geringen Kosten eingerichtet werden, denn eine der Quellen, die für die diesigen Bedürfnisse ausreicht, liegt so hoch, daß keine Hochdruckanlagen nötig sind. Das Wasser darf nur gefast und in den Ort geleitet werden. Es ist unter diesen Umständen zu verwundern, daß nicht schon früher eine Wasserleitung gebaut und jedes Jahr an die laufenden Brücken 3 Tl. nicht unbedeutende Summen gezahlt wurden. Wir sind darum froh, daß der diesige Gemeinderat die Notwendigkeit einer Wasserleitung eingesehen hat und hofft, daß die Ausführung dieses Planes nicht mehr lange auf sich warten läßt. (Wohlweislich noch in diesem Jahre!)

h. Vom Zigeunertale, 5. Febr. Das unge, sonst schmale Talchen in zu einem See geworden, der von zahlreichen Bergbächen gespeist wird. Dürre Wasser fließen stellenweise von den Höhen dem Tale zu. Die Ströme in den Talflüssen sind infolge des Wassermangels und Mangel an Regen fast ungangbar. Der übliche Witterungswechsel brachte die gewöhnlichen, oft mehrfachen Schneemassen zum raschen Schmelzen. Schaden hat weder der Schnee, noch das Wasser bis jetzt angerichtet. Ersteres hätte man in geringerer Masse gerne gehabt. Das Thermometer steht seit 2 Tagen immer über Null. Infolge des unbedeutenden Wetters gibt hier viele Kranke, namentlich unter der Jugend.

Freudenstadt, 3. Febr. Dank der Umsicht eines Bahnwärters ist der hier um 4 Uhr fällige Verbotungstag dieser Tage einer großen Gefahr entronnen, welche den Durchlauf infolge eines Schienenbruchs zwischen Kirchbach und Lohbach auf offener Straße gedroht hätte. Der Zug wurde auf 50 Meter von dem Ort mit seiner Folge entgegenkommenden Graubühnen noch rechtzeitig angehalten, langsam und schwach fahrend Maschine und Wagen über die gefährliche Stelle und weiter ging durch Schneefelder.

Stuttgart, 4. Febr. Wir lesen im „Schwäbischen Kurier“: Bei der Feuerbestattung des Prinzen Ernst zu Sachsen-Weimar haben die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich den Trauerzug verlassen, als er sich von der Kapelle zum Krematorium bewegte. Es hat diese Absonderung schon bei der Beisetzung selbst Ansehen erregt und zwar in seinem günstigen Sinn. Das altrom. „Deutsche Volksblatt“ bestätigt nun, daß die drei Herzöge sich entfernt haben, und läßt daran die Bemerkung, daß auch die Katholiken, das Recht haben, nach ihrer Ueberzeugung zu handeln. Man sollte aber glauben, daß die drei Herzöge nicht bloß als Katholiken, sondern auch als nahe Verwandte, und außerdem auch als Militärs, Herzog Albrecht sogar als kommandierender General, an der Beisetzung des Prinzen, deutschem Erbprinzen und früheren Offiziers des kaiserl. Generalkommandos teilnahmen. Wie man den bedeutenden Vorgang, der an der Spitze des Todes Rührung hervorrief, anderswärts beurteilt, dafür ein Zeugnis aus der „Köln. Ztg.“. In dieser wird eine Betrachtung veröffentlicht, der nachfolgendes entnommen ist: „Seiner Statt. Weidung erfolge sollen die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich von Weimar nach der Trauerfeier für den Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar ostentativ das Trauergefolge verlassen und die Beisetzung nach dem Krematorium geleitet haben, um gegen die Feuerbestattung zu protestieren; ihr Wegzug war umso auffälliger, als selbst der König, der kein Anhänger der Feuerbestattung ist, am Trauerzuge im Krematorium teilnahm, um den Wunsch des Verstorbenen zu ehren, der militärisch von Hause Weimar abkam. Wenn die Nachricht sich bestätigt sollte, so müßte man das Verhalten der drei Herzöge — von denen der Älteste der kaiserl. Thronfolger ist — aufs tiefste bedauern. . . Wenn Geblüde einer Reichsverbrennung nicht beizuhören, so folgen sie dem Gebote ihrer Kirche, die die Bitte der Feuerbestattung nicht sanktionieren zu dürfen glaubt. Aber wenn ein Privatmann den kaiserlichen Leberrechten eines Fremdes oder Verwandten bis ins Krematorium das Geleite gibt, so hat doch niemand das Recht, darauf zu folgern, daß er ein Anhänger der Feuerbestattung sei! Derartige Bedenken können auch für die drei Herzöge nicht in Frage. Denn der König selbst folgte dem Geleite! Damit waren alle übrigen Mitglieder des Königshauses der Verantwortung überhoben. Noch mehr: es war nach allgemeiner Auffassung ihre Pflicht, zum Abzuge zu stehen. Wenn aber der Thronfolger als solcher es für

die Pflicht des Thronfolgers hielt, zu dokumentieren, daß sein Standpunkt in der Frage der Feuerbestattung sich mit dem des Königs nicht deckt, so war dieser Anlaß jedenfalls der ungeeignetste dazu.“

r. Stuttgart, 5. Febr. Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechtariff betragen im Monat Dezember 1908 1967164,18 (+ 134397,41) M. Vom 1. April bis letzten Dezember 1908 besaßen sich die Einnahmen auf 16583022,73 (+ 937280,74) M.

r. Tübingen, 5. Febr. Im Anschluß an den — recht taktlosen — Protest der freien Studenten gegen das Kaiser-telegramm ist die freistudentische Bewegung in Tübingen wieder erwacht. Es wird die Organisation aller freien Studenten versucht. Der Versuch ist in Tübingen nicht neu, bisher ist er aber nie geglückt. Tübingen bildet jedenfalls deshalb kein günstiges Arbeitsfeld für die freie Studentenschaft, weil die Zahl der inkorporierten Studenten hier weit über ein Drittel der gesamten Zahl der Studenten beträgt. Wir haben auch in Tübingen mehr Studentenverbindungsvereine, als in irgend einer anderen Universitätsstadt im ganzen deutschen Reich. — In den Kassen, die betriebl. des Alteskanzlers in der alten Aula anliegen, sind bereits ca. 600 Namen eingetragen, meist von Personen der Universitätsstadt.

r. Reutlingen, 5. Febr. Bei einem Wortwechsel zwischen Besuchern von Reutlingen und Bismarck verlegte der Reutlinger Herr Roger in Reutlingen den 16jährigen Fabrikarbeiter Judala mit einem langen Messer einen Stich in die Brust, der die Augge durchschlug.

Reutlingen, 4. Februar. Beim Heßner Landgericht begannen heute die Verhandlungen in der Aufschlagsklage gegen die Entladung des Freiherrn Oskar v. Mülich auf Hofenmühlungen. Die Verhandlungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Reutlingen, 4. Febr. Wie in verschiedenen Städten des Landes, so soll auch in dieser Stadt auf Anregung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen die Lateinschule mit der Realschule verschmolzen werden. Diese Verschmelzung bietet vom pädagogischen Standpunkt aus mancherlei Vorteile, ermöglicht eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Lehrkräfte und macht der Stadtkasse außerdem noch bedeutende Ersparnisse. Der von einem großen Teil der Bürgerschaft angestrebte Ausbau der höheren Schulen zu einem Realprogymnasium oder zu einer Realschule mit Lateinabteilungen wird sich in den nächsten Jahren nicht wohl verwirklichen lassen. Für die hier, gewöhnliche Fortbildungsschule trifft am 16. Mai ein Gewerbelehrer ein.

Hochwasser-Neidungen

liegen vor aus Badung, Rurehardt, Seildorf, Trallsheim, Rinseldang, Jernersleben, Dornau, Rhein, Weser u. Elbe gebiet; in Rurehardt und Umgebung sind 10 Personen ums Leben gekommen. In allen Hochwassergebieten ist der Schaden groß durch Unterwasser von Brücken, Ueberschwemmung von ganzen Stadtteilen, so in Rurehardt, Hannover, Rinseldang und Ruffel, in Rurehardt sind auch mehrere Menschenleben zu beklagen, verschiedene Eisenbahn- und Straßenbahnbrücken sind unterbrochen. — Seltene Hochwasserneidungen kommen neuer aus dem Rheinhaut. So aus Brühl und Borsdorf, aus Trierer Orten usw.

Leipzig, 5. Febr. In ganz Sachsen herrschen Ueber-schwemmungen, durch die bisher vier Personen ihr Leben eingebüßt haben. Ganz Radeberg ist überschwemmt. Am Radeberg in der böhmischen Grenze wurden 3 Häuser weggeschwemmt, wobei 2 Menschen umkamen.

Deutsches Reich.

r. Pforzheim, 5. Febr. Im benachbarten Adolfs-bach wurden in letzter Zeit mehrere Wilderer ertappt. Aufgeboten haben sie sich um durch einen Anschlag gegen den Jagdbühler Föllner retten wollen. Am Montag nacht um 11 Uhr explodierte vor seinem Schlafzimmer eine mit Eisenfäden und Nitro geladene Bombe. Die schlug ein Loch in die Wand, zerbrach sämtliche Fensterscheiben des unierten Stockwerks, sowie einige Zimmergeräte und rief die Fensterläden herab. Zufällig war der Jagdbühler nicht im Schlafzimmer. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

r. Aus Baden, 5. Febr. Trotz seiner 85 000 Einwohner und seines Reichthums beschl. Pforzheim, die Gold-haut, noch ihre kaiserliche Winterbadanstalt und trotz seiner drei Flüsse auch nicht einmal eine ordentliche Sommerbadanstalt. Jetzt soll endlich Abhilfe erfolgen. In den nächsten Wochen wird mit den Arbeiten für ein Volksbad in großem Stil begonnen, für das die herrl. Frau Emma Jäger im Jahr 1900 350 000 M. stiftete. Das Bad kommt auf die „Jagd“ und wird etwa eine halbe Million Mark kosten. Außerdem wird noch Fertigstellung der Flakkorrektur im Ort und Westen der Stadt ist eine Fischbadanstalt erstellt. — Die Geschäfte in Pforzheim gehen immer noch langsam, manche Fabriken arbeiten fast die ersten zwei bis drei Tage der Woche nicht. An den Vereins- und sonstigen Veranstaltungen, Forträgen, Rougerten, Kinematographen u. s. w. merkt man jedoch nichts von schlechter Zeit.

Aus Oberbaden, 5. Febr. In Engen (Seelris) ist dieser Tage einer der wenigen noch lebenden altbair. Kämpfer vom Jahre 1848, der Reichsdacht Alois Dürzhammer im 80. Lebensjahr gestorben. Der „Organer Erzähler“, ein nationalliberales Amtsblatt, bringt aus diesem Anlaß lange Erinnerungen, insbesondere über das Geschehniß der Kaffändischen bei Randau, wo Dürzhammer mitgefangen wurde.

Frankfurt, 5. Febr. Die Wasserbau-Inspektion gibt folgende Wasserstandsangaben bekannt: Der Riedar bei Raumbheim gestern 3,36 Meter, heute morgen 5,17 Meter steigend. Der Rhein bei Raumbheim gestern 1,96 Meter, heute morgen 2,87 Meter steigend. Schweinfurt: Pegel 2,50, großes Hochwasser in Sicht; heute morgen 8 Uhr 4,15, (1-11 1/2 Uhr) 4,86 steigt.

In Leipzig scheint ein junger Mensch, der am 2. November das Friedrichsche Ehepaar ermordete, aber unermittelt blieb, derselbe zu sein, von dem am zweiten Weihnachtstage ein Brief an den Berleger der Leipziger Illustrierten Zeitung, J. J. Weber, einlief mit der Aufforderung, an einen näher bezeichneten Zeitungsstosf 5000 M. niederzulegen, widrigenfalls es ihm ebenso ergeht, wie dem Friedrichschen Ehepaar. Der Briefschreiber gab an, er habe schon drei Morde begangen und würde vor einem vierten nicht zurück. Um der Drohung nachdruck zu verleihen, schickte er einige Samen des Nordes und gab an, er habe die Uhr des Friedrich am Tage des Nordes im Bekkhaus versteckt. Die polizeilichen Recherchen ergaben die Richtigkeit dieser Angabe. Am 8. Januar erhielt Weber einen zweiten Brief, worin der Schreiber nur noch 1000 M. verlangte. Seine diesmalige Entschuldig., daß er den fehlenden Schlüssel des Friedrichschen Ehepaars in einem bestimmten Kanal geworfen habe, führte ebenfalls zur Befähigung durch die Polizei. Neuerdings kam ein dritter, in blutigen Papieren gehüllter Brief an. Darin erklärt der Schreiber, er habe 30 Morde begangen, davon drei in Leipzig. Die Staatsanwaltschaft hat auf seine Ergreifung eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt.

Von der Fremdenlegation. Dem „Leipz. Tagbl.“ wird berichtet: Der 20jährige Sohn eines Handwerksmeisters in Planen i. B., Kaufmann von Beruf, war mit Einwilligung seiner Eltern einige Jahre zur See gewesen und befand sich jetzt auf der Rückreise nach Deutschland. Während seines Aufenthaltes in Marseille fiel er französischen Werbemännern in die Hände, die ihn demütheten und dann seine Unterschrift unter einen Vertrag zu erlangen suchten, in dem sich der Unbekannte zu fünfjährigem Dienst in der Fremdenlegation verpflichtete. Am 28. Januar traf ein Brief des Sohnes bei den Eltern ein, in dem er ihnen sein Bedauern mitteilte und sie bat, ihm telegraphisch 100 M. zu senden, die er dem Agenten, der ihn angeworben, als Abnahmehaus zahlte wollte. Die besorgten Eltern wandten sich sofort telegraphisch an den deutschen Konsul Hellwig in Marseille, und dieser muß außerordentlich schnell und energisch eingegriffen haben, denn noch am Abend desselben Tages trat eine Drastmeldung des Sohnes ein, worin er den Eltern seine Befreiung aus den Händen der Werber ankündigte.

Ausland.

Rom, 5. Febr. Es verläutelt bestimmt, daß heute abend der Verdict, daß die Kammer entließ, beschließt wird. Die Verhandlungen dürften am 28. März stattfinden.

Mailand, 5. Februar. Der bekannte Schriftsteller Bergant erlebt schwere Kämpfe gegen die unerhörte Schwerefälligkeit des italienischen Bürokratiebaus. Ganze Schiffschladungen von Barockbauten nicht verwendet werden, weil sie das Ministerium immer noch nicht für ein Modell zum Bau von Baracken angeschlossen habe.

Steinheil-Affäre. Der Verdacht, Frau Steinheil während der Nochnacht beigegeben zu haben, richtet sich neuerdings gegen den Bruder der Frau Steinheil, den Steinerhammer Jakob in Wien bei Paris. Dieser soll im Automobil nach Paris gekommen und um 9 Uhr morgens wieder in Wien angekommen sein. Der Untersuchungsrichter verfolgt eifrig diese Spur.

Belgrad, 5. Febr. Des serbische Memorandum ist an die Großmächte abgegangen. Darin wird die völlige Autonomie Bosniens und der Herzegowina sowie Kompensations für Serbien verlangt.

Landwirtschaft, Handel und Betrieb.

Ragatz, 5. Febr. Eigenschaftsüberkäufe. Hr. Berg, Brandenburger, hat das Anwesen des Bierbrauers Woll (früher Schmalbecker Anwesen) an den bisherigen Kaufpreis übernommen. — Kupfer-Schmelz-Gesellschaft erwirbt das Fabrikwesen von Hr. Berg um 18 000 M.

W. Oberschwandorf, 5. Febr. Bei dem am letzten Mittwoch auf dem Rathaus vorgenommenen Holzverkauf wurde für der Preis von einem Km. Brennholz im Durchschnitt auf 10,80 M., von 100 St. Holz (Reis) auf 14, 80 M.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.
Som 5. — 12. Februar.
Geln: 10. Febr. Vieh, Holz und Schafstamm.

Knorr's Hahn-Maccaroni
übertrifft alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönsten Aussehen gewährleisten.
Jedes Paket enthält 1 Portion für Knorr-Sos.

Dieses ein zweites Blatt, der Schwäbische Landwirt Nr. 3 und das Illustrierte Gartenblatt Nr. 6.
Send und Verlag der G. M. Göttschen Buchdruckerei (W. H. Jäger, Ragatz). — Für die Redaktion verantwortlich: R. Wau.

Auff der Ei
fü
Nachdem
1908 ganz ver
Bezahlung,
später
erinnert.
Die Bes
übrigen Geme
Sagen die
Zahlungserinn
Mitteln

In mel
Gra
Sch
schin
im S
Kostend
den 8. Febr
der Heberflo

eingereicht fr
Büchzet
schwer amwe
Den 3.

Die Gen
ca.

Zu
beim Schult

Zu
1 T
RET. 2

Sochen e
zu haben:
Der A
von X.
Mit 63
2 Photograph.
Oberrl. S
in erster Ue
aus eigener
erhält. Der
schaltet alle
deutschen Pre
sonst als ein
Eigenschaft

Kont
empfehl:

Wirtschafts- und Bierbrauerei = Verkauf.

Unter günstigen Zahlungsbedingungen habe ich im würt. Schwarzwald eine Bierbrauerei mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit nebst Dekonomiegebäude und sämtl. vorhandenem Brauerei- und Wirtschaftsinventar zu verkaufen. Jährlicher Bierverbrauch in der Wirtschaft ca. 48 000 Liter.



Albert Pressburger,
Liegenschaftsagenturen und Gütergeschäft
Rexingen bei Horb, Telefonruf Horb Nr. 24.

Gewerbeverein Nagold.

Jahresversammlung am Montag den 8. Febr., abends 8 Uhr im Gasthaus z. Traube.

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr.
2. Bericht über den Verbandstag in Heidenheim.
3. Kassenbericht.
4. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.
5. Aufnahme von Mitgliedern.

Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung sehr eingeladen.

Der Ausschuss.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1908 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

73 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Kontoll beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber hier durch die unterzeichnete Agentur.

Nagold, im Februar 1909.

Louis Benz, Stadtpfleger.

Gebraunten Kaffee in feinen rein-schmeckenden kräftigen Mischungen, immer frisch gebrannt, empfiehlt

H. Gauss, Konditor, Nagold.

Für Kupferschmiede!

Infolge Todesfalls habe ich das von meinem + Mann seit mehr als 30 Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Kupferschmiedgeschäft,

bestehend in 2 Werkstätten und geräumigem Vorplatz im Hause nebst Laden zu verpachten.

Das Anwesen liegt an verkehrsreicher Straße und würde sich, da Feuerwerkstatt vorhanden, ebenso gut auch für einen verwandten Gewerbezweig (Schlosser, Tischler, Installateur) eignen. Werkzeug und Warenlager können mit übernommen werden.

Zustfragen wollen sich wenden an

K. Wiedmaier,

Kupferschmiedmeister Ww., Calw.

Scherndach.

Ca. 2000 m sehr trockene, 15 mm starke, unbes.

Bretter,

und je ca. 18 odm 45 und 35 mm starke, unbes.

Forlendielen

hat billig abzugeben

M. Schmierle.

Nagold.

Linsen, Erbsen,

sowie weiße

Kochbohnen

empfiehlt

Gustav Heller.

Nagold.

Weine

werden schmeise von 65 Pfg. per Liter zu abgeben.

Paul Luz, Pöfthotel.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern und Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Hilft sofort

bei Gebrauch von

Blum's Schwarzwälder Birkenhaarwasser

sicheres Mittel gegen

Haarverlust

und Schuppenbildung

erfrischt die Kopfhaut macht die Haare weich und geschmeidig à Fl. Mk. 1.20.

Zu haben in den meisten Friseurgeschäften oder zu beziehen von

Wilh. Blum, Friseurgesch.

— Nagold. —

Schwere langjährige

Krämpfe, Fallsucht

Nervenschwäche u. s. w. Nachweisbar vollständige Heilung schnellstens unter Garantie, brieflich. Seit 30 Jahren unübertroffen. Apotheker F. Jekel, Glarus I, Schweiz. 20 g Porto. Ausschneiden.

Nagold.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat, das Feinere zu erlernen, kann in die Lehre treten bei **Friedrich Blum, Friseur.**

Untertalheim.

Hochzeits-Einladung.

Dieser erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Montag und Dienstag
den 8. und 9. Februar 1909**

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Untertalheim stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Agna Klink

Schulth. v. g.

Sohn des

Peter Klink, Schultheiß,

Obertalheim.

Vertrud Dunkel

Tochter des

verst. Johannes Dunkel,

Landwirt,

Untertalheim.

Stichgang 1/10 Uhr.

Wir bitten dies falls jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Unterjettingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 11. Februar 1909

in das Gasth. z. „Adler“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Brösamle

Briefträger,

Sohn des + J. Brösamle,

Kfzler u. Gemeinderat hier.

Barbara Wolfer

Tochter des

Georg Wolfer,

Schuhmachermeister hier.

Wir bitten dies falls besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

1 Mk.

Eine neue Kunstgabe

1 Mk.

Wilhelm Leibl

Aus seinem Lebenswerk

15 Blätter des Meisters.

Diese Gabe erscheint in einem von Prof. J. V. Cissarz entworfenen Umschlag, sie ist ebenso wie die letzten **Thoma-Landschaften**, hervorragend schön in Auswahl der Bilder, beagl. in Reproduktion und Druck vollkommen gelungen.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buch- u. Kunsthdlg., Nagold.

Nagold.

Küfer- Lehrling- Gesuch.

Einen wohlgezogenen, kräftigen Jungen nimmt unter ganz günstigen Bedingungen in die Lehre

Küfermeister Henne.

Maler- Lehrling

wird zur tüchtigen Ausbildung nach Pforzheim gesucht. Anfragen an Herrn

Christian Martini,
Oberchwandorf b. Nagold.

Mädchen gesucht.

Auf 1. März wird ein junges, ordentliches Mädchen von 14-17 Jahren gesucht, das wenn möglich zu Hause schlafen kann. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Patentbüro forzheim (Telefon 1455) Kienlostrasse 31.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

H. Oued Herrin, Gassenhansen b. Frankfurt a. M.

Gd. Gottesdienste in Nagold:

Sonntag, 7. Febr. 1/10 Uhr Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre (Eduard H. Abig.) 1/8 Uhr Gebetsstunde im Vereinshaus.
Donnerstag, 11. Febr. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Sonntag, 7. Februar. 9 Uhr Predigt und Amt. 1/2 Uhr Andacht. 8. Februar 1/10 Uhr in Altmittelg.

Gottesdienste der Flethobisten-

gemeinde in Nagold:

Sonntag, 7. Febr. 1/10 Uhr morgens und abends 1/8 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch abend 8 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Gesucht mit Kuhn...
Preis vier...
hier 1.10...
ohn 1.20...
und 10 km...
1.25...
Wirtender...
Monat...
nach...
A 31
Hm de...
als es geg...
Novelle zum...
gehen.
Die r...
Inan...
Schöpfung...
Personen...
1 025 000...
Debatte...
Mitglied...
der Adelt...
ausgeschlo...
demokrati...
angef...
Zur...
Regierung...
der Orient...
Arrangem...
das die Ge...
bernehmen...
Der Rom...
Regierung...
berufung...
nicht hinre...
und Nähe...
Serbia in...
In de...
und am W...
Banden...
unterbroch...
schlechten...
den mazed...
anderes...
zuführen...
kommen...
in...
Rohregeln...
und einen...
guar...
Der...
der Bitte...
Der Delegir...
senden. Die...
Das...
genommen...
Beize...
indis...
gleich...
in besond...
worten. N...
erz...
gerade...
für verfas...
Beto des...
Abent...
Die...
Was...
meist...
„Da...
Holmes...
„Wärde...
„Sch...
„Ich...
„So...
die Sache...
freilich...
sich? Hier...
Pfund...
Mit...
verlang...
dull...
dem...
Der...
danach...
Der...
danach...

